

Pädagogische Konzeption

**Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kita**

Abenteuerland



Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 1 von 25

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

2. Die Kindertageseinrichtung

- 2.1. Einzugsgebiet der Einrichtung
- 2.2. Personelle Besetzung
- 2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten
- 2.4. Räumlichkeiten der Einrichtung
- 2.5. Außengelände
- 2.6. Tagesstruktur
- 2.7. Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten
- 2.8. Feste und Feiern

3. Pädagogische Grundhaltung

- 3.1. Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt
- 3.2. Pädagogische Grundhaltung
- 3.3. Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 3.4. Spiel und Spielphase

4. Partizipation

- 4.1. Beteiligung von Kindern
- 4.2. Beschwerden von Kindern

5. Inklusion

6. Sexualerziehung

7. Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

- 7.1. Bewegung
- 7.2. Draußen-Spiel
- 7.3. Ruhe und Entspannung
- 7.4. Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

8. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

- 8.1. Eingewöhnung
- 8.2. Alltagsübergänge - Mikrotransitionen
- 8.3. Bringen und Abholen
- 8.4. Das letzte Kitajahr

9. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10. Entwicklungsbeobachtung

11. Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

12. Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 2 von 25

- 13. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit**
- 14. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten**
- 15. Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort**
- 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 17. Anbindung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen**

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 3 von 25

Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehören die Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V. und betreibt insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen in fünf Kommunen (Eschweiler, Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg, Würselen). Sechs dieser Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren.

Seit 2003 steuert die AWO-KiSA ein Qualitätsmanagementsystem für alle ihre Kindertageseinrichtungen. In unseren Einrichtungen stellen wir damit einen hohen pädagogischen Standard und eine zuverlässig hohe Qualität unserer Leistungen sicher.

Die AWO-KiSA steht für

- Pädagogische Konzeptionen, die jährlich aktualisiert und weiterentwickelt werden
- Kompetent und verlässlich handelnde Mitarbeiter*innen
- Moderne Arbeitsstrukturen
- Systematische Steuerung und Optimierung der Pädagogik sowie Verwaltung unserer Kindertageseinrichtungen durch klare Strukturen und Prozesse
- Sicherstellung von Personal- und Wissensmanagement durch unsere Fachbereichsleitungen
- Unterstützung und Begleitung unserer Mitarbeiter*innen durch Fachberatungen
- Kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Zufriedenheit aller durch regelmäßige Evaluationen und Kundenbefragungen
- Effizienz betrieblicher Abläufe
- Dokumentation und Überprüfbarkeit unserer pädagogischen Arbeit

Mit der stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dem Ausbau der Angebote im Rahmen der Familienzentren ermöglicht die AWO-KiSA allen Familien und Bewohner*innen des jeweiligen Sozialraum einen Ort der Begegnung, fördern die gesellschaftliche Teilhabe und leisten einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Der unmittelbare Sozialraum und seine Familien spiegeln sich im jeweiligen Profil der Kindertageseinrichtungen wider. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wie die Einrichtung die individuelle Entwicklung der Kinder fördern, den Schutz dieser sicherstellen und welche besonderen Schwerpunkte oder Angebote sie hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 4 von 25

Die Kindertageseinrichtung

Familienzentrum Abenteuerland wurde im Jahr 1975 unter dem Namen „Kita Helene-Simon“ mit zunächst drei Regelgruppen eröffnet. Aufgrund steigender Nachfrage wurde die Einrichtung in den folgenden Jahren stetig erweitert.

1987 entstand eine vierte Gruppe und 1995 folgte ein weiterer Ausbau mit zwei zusätzlichen Gruppen und einer weiteren Etage. Heute bietet unsere Einrichtung insgesamt 112 Betreuungsplätze, darunter 34 Plätze für Kinder unter drei Jahren.

Die Weiterentwicklung unserer Einrichtung spiegelt sich auch in unseren Schwerpunkten wider. Seit 2009 tragen wir nach erfolgreicher Zertifizierung die Bezeichnung „Familienzentrum NRW“.

Im Jahr 2020 wurde das Familienzentrum zusätzlich zur plusKITA. Gleichzeitig erfolgte ein weiterer Ausbau der Räumlichkeiten. Der Eingangsbereich wurde erweitert und modernisiert. Außerdem erhielt die Einrichtung, gemeinsam mit Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen, den heutigen Namen „Familienzentrum Abenteuerland“.

Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich im Stadtteil Kohlscheid der Stadt Herzogenrath. Das Einzugsgebiet umfasst überwiegend Familien aus Kohlscheid sowie den angrenzenden Wohngebieten und Siedlungen.

Die Lebenssituationen und kulturellen Hintergründe der Familien sind vielfältig und bereichern den Alltag in unserer Einrichtung.

Die naturnahe Lage unserer Einrichtung bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, ihre Umwelt aktiv zu entdecken. Das nahegelegene Naturschutzgebiet Wurmatal lädt zu regelmäßigen Spaziergängen und Naturerfahrungen ein. Auch Geschäfte sowie der Wochenmarkt sind fußläufig erreichbar.

Personelle Besetzung

Die durch das Kinderbildungsgesetz vorgegebene Personalbesetzung wird in unserer Einrichtung erfüllt und sichert die individuelle Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

In unserer Einrichtung arbeiten:

- zwei freigestellte Einrichtungsleitungen
- stellvertretende Einrichtungsleitung
- pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen
- Hauswirtschaftskräfte
- Verwaltungskraft
- plusKITA-Fachkraft
- Auszubildende, die von qualifizierten Mitarbeiter*innen begleitet werden
- Praktikant*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 07:30 bis 16:30 Uhr durchgehend geöffnet.

Es kann zwischen folgenden Buchungsformen gewählt werden:

- 35 wöchentliche Betreuungsstunden Blockbetreuung von 07:30-14:30 Uhr
- 35 wöchentliche Betreuungsstunden Vor- und Nachmittag von 07:30-12:30 und 14:00-16:00 Uhr
- 45 wöchentliche Betreuungsstunden von 07:30-16:30 Uhr

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 5 von 25

Räumlichkeiten der Einrichtung

Unser Einrichtung erstreckt sich über zwei Etagen und bietet den Kindern vielfältige Bildungs-, Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Im Rahmen unserer offenen pädagogischen Arbeit werden die Räume der Einrichtung als Bildungsräume genutzt, die den Kindern ermöglichen ihren Interessen selbstbestimmt nachzugehen, eigene Entscheidungen zu treffen und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Die Auswahl der Spielmaterialien wird regelmäßig gemeinsam mit den Kindern reflektiert. Die Materialien werden bedürfnisorientiert ausgewählt, angepasst und ansprechend präsentiert, um Selbstständigkeit und Lernprozesse der Kinder zu unterstützen.

Zu den Räumlichkeiten unserer Einrichtung gehören:

- Ein einladender Eingangsbereich mit einer Rezeption und einer großen Magnetwand, auf der eine Übersicht aller Kinder und der Räume zu sehen ist
- Ein Raum für gemeinsame Mahlzeiten
- Zwei Räume zum Bauen und Konstruieren
- Ein Raum für kreatives Gestalten
- Ein Raum für kreative Handarbeiten und Werken
- Ein Musikraum
- Ein Phantasieraum, in dem Kinder in verschiedene Alltagssituationen schlüpfen können
- Ein Theaterraum
- Ein Ruhe- und Rückzugsraum
- Ein Krippenraum
- Ein Therapieraum
- Ein Forscherraum
- Eine Mehrzweckhalle für vielfältige Bewegungsangebote
- Ein naturnah gestaltetes Außengelände
- Eine Eingangshalle mit Lese- und Rückzugsmöglichkeiten
- Wickel- und Waschräume
- Besprechungs- und Arbeitsräume
- Eine Küche
- Lager- und Hauswirtschaftsräume

Außengelände

Unser weitläufiges und naturnah gestaltetes Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen, Entdecken, Experimentieren und Zurückziehen. Auch auf dem Außengelände spiegeln sich die Bildungsbereiche unserer offenen pädagogischen Arbeit wider. So entstehen zusätzliche Lern- und Erfahrungsräume für die Kinder, die ganzheitliche Bildungsprozesse ermöglichen.

Dazu gehören unter anderem:

- Ein Außenatelier
- Musikbereich
- Bewegungsbereiche mit altersgerechten Elementen auch für unter Dreijährige
- Naturnahe Rückzugsorte, beispielsweise durch Weidenhütten
- Mehrere Sandkästen
- Eine Matschanlage
- Eine Nestschaukel
- Verschiedene Fahrzeuge und Fahrmöglichkeiten
- Ein Hügel mit Rusche

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 6 von 25

- Naturnahe Bepflanzung durch Hecken und Bäume zum Verstecken, Beobachten und Klettern
- (Hoch-)Beete
- Unterschiedliche Untergründe wie Stein, Rasen, Sand und Holzhackschnitzel zur Förderung vielfältiger Sinneserfahrung

Tagesstruktur

Sichere Rahmenbedingungen und Rituale bieten den Kindern Orientierung und helfen sich im Alltag zurecht zu finden.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für unseren Kita-Alltag:

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und individuellen Rhythmen der Kinder.

Jedes Kind gestaltet seinen Kita-Alltag entsprechend seiner Entwicklung, seiner Bedürfnisse sowie seiner Interessen aktiv mit. Mahlzeiten, Ruhephasen, Spielorte, Bildungsangebote und soziale Kontakte werden im Rahmen des pädagogischen Alltags individuell begleitet und unterstützt. Die offenen Bildungsbereiche vielfältige individuelle Entscheidungen und Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Orientierungspunkte im Tagesablauf:

- 7:30-9:15 Uhr: Bringzeit
Die Kinder kommen in der Einrichtung an und wählen ihren ersten Spielbereich. An der Rezeption können wichtige Informationen zwischen Personensorgeberechtigten und dem pädagogischen Personal ausgetauscht werden. Ein ruhiges und individuelles Ankommen bildet die Grundlage für einen gelungenen Start in den Tag.
- 8:00-10:00 Uhr: Flutendes Frühstück
Das Frühstück findet in einem speziell gestalteten Essbereich statt. Die Kinder entscheiden selbstständig, wann sie frühstücken möchten. Dabei wählen sie aus einem vielfältigen Angebot, beispielsweise aus Brot, Müsli, Obst und Gemüse. Die Mahlzeit wird als pädagogischer Moment verstanden, der Selbstständigkeit und soziale Kontakte schafft.
- 11:00-13:30 Uhr: Gestaffeltes Mittagessen
Die Kinder wählen zwischen verschiedenen Mittagessenszeiten aus. Durch die gestaffelte Gestaltung entstehen ruhige Essenssituationen, bei denen die Kinder sich eigenständig an einem Buffet nach ihren Vorlieben bedienen können.
- 12:00-12:30: Erste Abholzeit
- 14:00-14:30: Zweite Abholzeit
- 15:45-16:30: Dritte Abholzeit

Eine Abholung außerhalb der Abholzeit ist nach Absprache möglich.

Zwischen diesen Orientierungspunkten gestalten die Kinder ihren Alltag individuell in den unterschiedlichen Bildungsbereichen der Einrichtung sowie auf dem Außengelände. Sie haben die Möglichkeit:

- Frei zu spielen und eigene Ideen umzusetzen
- Bildungsbereiche entsprechend ihrer Bedürfnisse zu wählen
- An Projekten und pädagogischen Angeboten teilzunehmen
- Sich zurückziehen oder Ruhephasen wahrzunehmen

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, greifen Interessen und Themen der Kinder auf und schaffen verlässliche Strukturen sowie individuelle Unterstützungsangebote.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 7 von 25

Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

Ergänzend zum pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern und Familien vielfältige Angebote, Projekte und Unterstützungsmöglichkeiten an. Diese orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder und Familien und werden regelmäßig angepasst und weiterentwickelt.

Zu unseren regelmäßigen Angeboten gehören unter anderem:

- Der „Riesentreff“ für die Kinder im letzten Kita-Jahr
- Walddtage und Waldwochen
- Wöchentliche Kinderbücherei
- Kursangebote in Kooperation mit externen Partner*innen, insbesondere der VHS Nordkreis Aachen
- Bedarfsorientierte Spielgruppen und Eltern-Kind-Angebote
- Themenbezogene Elternangebote und Elternabende
- Regelmäßige Beratungsmöglichkeiten durch unsere plusKITA-Fachkraft

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder schöne Erlebnisse, die mit Vorfreude geplant werden und für Spaß und gute Laune sorgen. Bei uns treffen die Kinder die Entscheidung, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden. Dabei ist es egal, aus welcher Kultur oder Religion das Fest kommt.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Kinder entscheiden und gestalten bei der Planung von Festen und Feiern aktiv mit.
- Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Traditionen und Lebensweisen der Kinder werden wertschätzend berücksichtigt.
- Feste orientieren sich an den Themen der Kinder.
- Jahreszeitliche Traditionen werden gemeinsam erlebt.
- Der Geburtstag des Kindes hat im Kita-Alltag einen hohen Stellenwert, sodass jedes Kind Wertschätzung, Gemeinschaft und Beteiligung an diesem besonderen Tag erfahren kann.

Pädagogische Grundhaltung

Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt

Bildung und Erziehung in unserer Kita bedeutet u. a. die Entwicklung und Entfaltung kindlicher Selbstbildungspotentiale von Beginn an zu unterstützen und zu begleiten.

Das einzelne Kind und seine Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo, um sich selbst, andere und die Welt zu entdecken. Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung.

In unserer Kita bietet jeder Tag eine Vielzahl von Bildungsthemen, in denen sich das Kind in seinen vielfältigen Fähigkeiten entwickeln und sich seinem Alter entsprechend erfahren kann. Wir unterstützen es in seinen Stärken und vermitteln ihm grundlegende Bildungserfahrungen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 8 von 25

Dadurch erweitert das Kind kontinuierlich seine Kompetenzen und Fähigkeiten, die es unterstützen, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig übt es das Miteinander von Jungen und Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen sowie mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere Kita praktiziert die erfahrungsorientierte Erziehung auf der Grundlage des situationsorientierten Ansatzes. Das bedeutet, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und den Erfahrungsprozessen im jeweiligen Kind orientieren. Sie konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen

Dieser Ansatz bezieht sich auf die absichtliche Orientierung der pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und an den Erfahrungsprozessen im Kind. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen und das Denken der Kinder.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten werden in die Arbeit der Kita einbezogen und sind Ausgangspunkte vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Entscheidend ist, den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Den Kindern wird die Zeit gegeben, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf vielschichtiger Weise zu nähern.

Im eigenständigen und gemeinsamen Handeln und Forschen wird Wertschätzung und Akzeptanz gefördert und sie erwerben Fertigkeiten und Kenntnisse.

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Bildungsarchitekt*innen, die nach dem Prinzip der erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung arbeiten.

Um eine gelingende Beziehung und Bindung zum Kind aufzubauen, schaffen unsere Mitarbeiter*innen eine offene, annehmende und freundliche Atmosphäre und stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher.

Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann. Das ist Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihre aktuellen Interessen und Themen. Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen und Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Die Mitarbeiter*innen schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Die Mitarbeiter*innen vereinbaren mit Kindern Regeln, sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, für wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 9 von 25

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Die Mitarbeiter*innen sehen die Personensorgeberechtigten als die Spezialisten für ihr Kind, bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

Spiel und Spielphase

In unserem Kita-Alltag haben das entdeckende Lernen und die Unterstützung der kindlichen Neugierde einen hohen Stellenwert. Wir stellen sicher, dass den Kindern ausreichend Raum, Zeit und Ruhe zum Experimentieren und Erproben zur Verfügung stehen. Wir regen die Selbstbildungspotentiale der Kinder an, sodass Kinder Wissen erwerben und dieses im Alltag anwenden können.

Standards

- Die Interessen, Neigungen und Wünsche der Kinder werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Spielbereiche und Spielmaterial werden mit einem hohen Aufforderungscharakter präsentiert.
- Alle Bildungsbereiche werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Einschränkende Regeln bezüglich der Anzahl und des Alters der Kinder erfolgen nur, wenn sie zwingend notwendig sind, z. B. aus Gründen der Sicherheit.
- Kinder werden beteiligt an dem Festlegen der Regeln.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen die Kinder in den Spielphasen und setzen Impulse.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Freispiele werden möglichst nicht unterbrochen, damit intensive Spiel-, Lern-, und Bildungsprozesse entstehen können.
- Der Orientierungsdienst, bestehend aus mehreren Mitarbeiter*innen, begleitet die Kinder im Alltag bei der Auswahl ihrer Spielbereiche und behält gleichzeitig die Auslastungen der einzelnen Bereiche im Blick, sodass sowohl die individuellen Bedürfnisse als auch die Sicherheitsaspekte berücksichtigt werden können.
- Materialien werden ansprechend, übersichtlich und auf Kinderhöhe präsentiert.
- Kinder dürfen regelmäßig Wünsche und Ideen für neue Materialien einbringen und diese bei der Einrichtungsleitung einreichen.
- Pädagogische Fachkräfte setzen gezielte Impulse und schaffen gleichzeitig bewusst Freiräume für selbstbestimmte Bildungsprozesse.
- Innen- und Außenbereich werden gleichermaßen als Bildungs- und Erfahrungsräume genutzt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 10 von 25

Partizipation der Kinder

Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

So zum Beispiel bestimmen die Kinder in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten oder sie hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen aus. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung von Kindern setzt eine entsprechende Haltung von Mitarbeiter*innen voraus, die sich im alltäglichen Handeln und in besonderen Methoden widerspiegelt (z.B. der Kinderkonferenz, in Gesprächen mit Kindern zur Projektplanung und -auswertung oder zu Gruppenregeln).

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend aufgegriffen durch: erfahrungsorientierte Dialoge, vielfältige Impulse, Mini-Projekte und Projekte.

Standards

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.
- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinderrat, repräsentative Beteiligungsformen
- Mitarbeiter*innen und Kinder erstellen gemeinsame Regeln für den Kita-Alltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihre Spielpartner*in und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

In unserem Kita-Alltag sieht die Beteiligung von Kindern im konkreten so aus:

- Kinder entscheiden täglich selbstständig, welche Bildungsbereiche sie nutzen möchten.
- Kinder strukturieren altersgerecht ihren Alltag im Rahmen der bestehenden festen Strukturen.
- Kinder wählen ihre Spielpartner*innen sowie Materialien eigenständig aus.
- Kinder bewerten regelmäßig das Mittagessen und werden dadurch an der Speiseplanung beteiligt.
- Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden stetig von den pädagogischen Fachkräften beobachtet, dokumentiert und gemeinsam reflektiert.
- Durch Kinderkonferenzen zu unterschiedlichen aktuellen Themen werden den Kindern Mitbestimmung und gemeinschaftliche Entscheidungsprozesse ermöglicht.
- Regeln und Absprachen werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt.
- Werke, Projekte und kreative Ergebnisse der Kinder werden sichtbar in der Einrichtung präsentiert und wertgeschätzt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 11 von 25

Beschwerden von Kindern

Neben der Beteiligung der Kinder an den strukturellen Entscheidungen der Kita, können sich Kinder jederzeit beschweren. Hierfür werden ihnen Instrumente und Methoden angeboten, die es ihnen ermöglicht sich entsprechend ihrer Entwicklung zu äußern. Die Mitarbeiter*innen gehen mit den Beschwerden konstruktiv um, dokumentieren diese und werten sie aus.

Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen oder die Einrichtungsleitung wenden können. Sie erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen besprochen, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

Standards

- die Kita hat ein Beschwerdeverfahren für die Kinder festgelegt und implementiert.
- Alle Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und bearbeitet.
- Beschwerden der Kinder sind ein Tagesordnungspunkt in den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter*innen
- Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig evaluiert.

So sieht unser Beschwerdeverfahren im Kita-Alltag aus:

- Kinder können ihre Beschwerden, Wünsche und Unzufriedenheiten jederzeit äußern.
- Beschwerden der Kinder werden ernst genommen, wertschätzend begleitet und mit den Kindern besprochen.
- Beschwerden der Kinder werden in der Dienstbesprechung von den pädagogischen Fachkräften thematisiert und reflektiert.
- Je nach Thema und Umfang einer Beschwerde werden Kinderkonferenzen durchgeführt, um gemeinsame Entscheidungen und Lösungswege zu ermöglichen.
- Kinder werden darin unterstützt ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und zu äußern.
- Kinder, denen es schwerfällt, ihre Beschwerden verbal auszudrücken, erhalten individuelle Unterstützung beispielsweise durch Piktogramme, Visualisierungen oder unterstützte Kommunikation in einem geschützten Rahmen.
- Auch nonverbale Signale, Rückzug oder Verhaltensveränderungen gelten als mögliche Beschwerdeform.
- Kinder erleben, dass ihre Meinungen und Gefühle einen direkten Einfluss auf ihren Alltag in der Kita haben.

Inklusion

Inklusion bedeutet in der Einrichtung, dass alle willkommen sind und dazu gehören. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns individuelle Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes ansetzen, sowie an dessen eigenem Lern- und Entwicklungstempo.

Die Tagesabläufe werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, dadurch entsteht eine Lebenswelt, in der alle unterstützt und gefördert werden.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Personensorgeberechtigte erhalten in unserer Einrichtung individuelle Beratung und Unterstützung.
- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen verwenden einfache Sprache und setzen gezielt ihre Gestik und Mimik ein.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 12 von 25

- Die Räumlichkeiten sind reizarm und übersichtlich gestaltet, damit keine Überforderung stattfindet und Impulse werden nur gezielt eingesetzt. Dadurch können sich die Kinder leichter orientieren.
- Damit sich die Kinder in ihrem Kitaalltag eigenständig bewegen können, wird alles auf Augenhöhe präsentiert.
- Kisten und Schränke, in denen Material für die Kinder gelagert ist, werden mit Bildern versehen.
- Bilderungen durch Symbole an jeder Tür, wodurch die Kinder die Funktion des Bildungsraumes erkennen können
- Gezielter Einsatz der MarteMeo-Methode zur Nutzung bei Fallbesprechungen oder Elterngesprächen
- Neben Tür- und Angelgesprächen kann bei Bedarf ein zusätzlicher Termin für ein Elterngespräch ausgemacht werden

Personensorgeberechtigte, deren Kinder in ihrer Entwicklung besondere Förderung benötigen, werden durch uns begleitet und unterstützt. Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam nächste Schritte festgelegt. Mit den Eltern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, da wir diese als Experten für ihr eigenes Kind ansehen.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Standards:

- in den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst.
- bei Bedarf kann ein Kind Therapien in der Kita erhalten. Dazu arbeiten wir mit der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe als Kooperationspartnerin zusammen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen und regelmäßige Bilanzgespräche/ Förderkonferenzen zwischen den Fachkräften und Therapeut*innen.
- Erstellen von Förder- und Teilhabeplänen.
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung statt - bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeut*innen.
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion.
- Eine gute und enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Fallmanagern*innen des Landschaftsverband Rheinland (LVR).
- Zusammenarbeit mit zum Beispiel Kinderärzt*innen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeut*innen

Sexualerziehung

Kinder setzen sich während ihrer Entwicklung immer wieder mit dem eigenen Geschlecht und dem der anderen auseinander. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlechts kategorisiert werden.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Sie ist geprägt von Neugier, Körperwahrnehmung, Spiel und Beziehungsgestaltung – nicht von Lust oder sexueller Motivation im Erwachsenenverständnis. Kinder haben das Recht, ihren Körper zu erforschen, Fragen zu stellen und in einem geschützten Rahmen altersgemäße Informationen zu erhalten.

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Prävention von sexualisierter Gewalt. Indem wir Kinder stärken, ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Selbstwahrnehmung

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 13 von 25

fördern, tragen wir dazu bei, dass sie eigene Grenzen erkennen und benennen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu achten. Wir sprechen offen und kindgerecht über Themen wie gute und schlechte Berührungen, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und den Umgang mit Geheimnissen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Bei uns gibt es kein Spielzeug mit dem nur Jungen oder nur Mädchen spielen dürfen.
- Es gibt Spielmaterialien, wie z.B. Bücher über den Körper, Bücher über Selbstvertrauen, Mädchen- und Jungen-Puppen.
- Wir unterstützen Kinder, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir stärken die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines positiven Selbstbildes.
- Die Kinder werden über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informiert. Diese werden „korrekt“ benannt.
- Den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufgezeigt.
- Kinder werden ermuntert, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/Wissbegierde wird akzeptiert und unterstützt

Nähere Beschreibungen können dem einrichtungsspezifischem Schutzkonzept entnommen werden.

Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

Offene Arbeit

Das Familienzentrum Abenteuerland arbeitet nach dem Konzept der offenen Arbeit. Das Wohlbefinden von jedem Kind steht dabei an erster Stelle.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder wählen zwischen unterschiedlich gestalteten Bildungsräumen, in denen sie sich aufhalten können.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden: Wo spiele ich? Was spiele ich? Wer spielt mit mir? Wann spiele ich? Wie lange spiele ich?
- Gemeinsame Regeln und Strukturen geben den Kinder Halt und Orientierung im Alltag.

Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen sind für alle Kinder zuständig und begleiten diese durch den Alltag. Sie stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung

Schuhfreie Kita

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinderfüße vor allem Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Gut ist regelmäßiges Barfußlaufen auf weichem, unebenem Grund. Im Kleinkindalter gilt: Wer laufen lernt, braucht keine Schuhe.

Aus diesem Grund möchten wir eine gesunde Entwicklung des Kindes unterstützen.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Kinder können in unseren Räumen möglichst oft barfuß laufen oder tragen Stopper Socken.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 14 von 25

- In den warmen Sommermonaten können die Kinder auch auf dem Außengelände barfuß laufen.
- Alle Räume der Kita sind eine schuhfreie Zone. Dies gilt auch für Besucher*innen.

Bewegung

Durch die Bereitstellung von Raum und Zeit für Bewegung stellen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Förderung sicher, die die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern unterstützt.

Bewegungsimpulse der Kinder werden aufgegriffen, begleitet, unterstützt und gefördert. Unsere Bewegungsangebote haben zum Ziel, das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und das Körperbewusstsein zu stärken. Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entdeckung der eigenen Kreativität geweckt.

Standards

- Bewegungsangebote werden sowohl situationsbezogen als auch entwicklungsorientiert durchgeführt.
- Bewegungsideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt.
- Die Kinder werden motiviert und entscheiden über die Dauer, Umfang und Nutzung der Bewegungsbereiche und Bewegungsangebote
- Die Bewegungsbereiche stehen den Kindern mindestens 2/3 der Öffnungszeit zur Verfügung.

In unserem Kita-Alltag sieht das so aus:

- Die Mehrzweckhalle und das Außengelände stehen den Kindern jeden Tag zur Verfügung.
- Die Räumlichkeiten der Kita sind so gestaltet, dass sie zu Bewegung anregen.
- Regelmäßige Spaziergänge in der Umgebung z.B. in den Wald
- Möbel wie Podeste regen zum Klettern und Springen an.

Draußen-Spiel

Kinder bewegen sich selbstverständlich und ohne Einschränkungen von innen nach außen und umgekehrt. Das Spiel drinnen und draußen bildet in unserer Kindertageseinrichtung eine Einheit, in der alle Bildungsbereiche zusammenspielen. Daher bieten wir zahlreiche, vielseitige und altersspezifische Angebote und Aktivitäten auf dem Außengelände der Einrichtung an.

Standards

- Das Spielen und Lernen draußen haben für uns mindestens die gleiche Bedeutung wie das Spielen und Lernen drinnen.
- Neben dem Bereitstellen der „üblichen Materialien“ setzen wir Impulse für das Spiel im Freien.
- Die Kleidung (der Kinder und unsere) darf schmutzig werden.
- Wir verteilen uns im Außengelände so, dass die Kinder alle Bereiche nutzen können.
- Der Außenbereich ist für alle Kinder mindestens 50% der Betreuungszeit frei zugänglich.

In unserem Kita-Alltag sieht das Draußen-Spiel so aus:

- Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich Draußen aufzuhalten.
- Das tägliche Spiel im Freien ist fester Bestandteil des Kitaalltages.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 15 von 25

- Alle Bildungsbereiche werden auch auf dem Außengelände widergespiegelt (Außenatelier, Fahrzeuge, Bewegungselemente, Forschermaterialien und vieles mehr).
- Das Außengelände wird mit Impulsen vorbereitet, sodass die Entdeckungsfreude und Freispiel angeregt werden.
- Fahrzeuge, Kletter- und Balanciermöglichkeiten und Rückzugsorte stehen zum Freispiel zur Verfügung.
- Hochbeete und ein Garten können von den Kindern bepflanzt und begleitet werden.

Ruhe und Entspannung

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie lange sie im Laufe des Tages ruhen und entspannen möchten - sowohl hinsichtlich geistiger als auch körperlicher Entspannung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung zu sensibilisieren, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ausgewogenheit zwischen An- und Entspannung, Laut und Leise sowie Aktivität und Ruhe nachkommen.

Standards

- Kindern stehen Räume bzw. Bereiche für Rückzug (auch auf dem Außengelände) zur Verfügung.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und berücksichtigt.
- Ruhe- und Entspannungsräume bzw. Bereiche sind so ausgestattet, dass sie eine gemütliche, entspannte Atmosphäre schaffen.
- Rituale im Tagesverlauf werden für Ruhe und Entspannungssituationen geschaffen und gepflegt, z.B. Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören etc.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Entspannung und Schlaf, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei darf es den Raum-, den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.
- Kindern nehmen insbesondere in der Mittagssituation Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder

So gestalten wir Ruhe und Entspannung in unserem Kita-Alltag:

- Im Ruheraum können die Kinder sich vor der Wassersäule, bei gedimmtem Licht entspannen. Sie können den Raum als Rückzugsort wählen, um in ein ruhiges Spiel zu gelangen oder sich auf den gemütlichen Podesten auszuruhen.
- Den Kindern stehen mehrere Tonie Boxen mit altersgerechten Hörspielen zur Verfügung.
- Entspannungsgeschichten, Traumreisen oder Bilderbuchbetrachtungen werden nach Bedarf angeboten.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wann und wie lange sie sich ausruhen möchten.
- Die Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder individuell dabei zur Ruhe zu kommen.

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir unterstützen die Kinder dabei, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden. Dabei spielen die gesunde Ernährung und die Gestaltung der Mahlzeiten in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder die Mahlzeiten als wesentliche Momente des täglichen Lebens erfahren, um selbstbestimmt und bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln sie ein gesundes Ernährungsverhalten, lernen lebenspraktische Fertigkeiten und entwickeln Toleranz gegenüber kulturellen Essgewohnheiten sowie krankheitsbedingten Ernährungsvorschriften.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 16 von 25

Wir bieten gutes und qualitativ hochwertiges Essen auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und orientiert sich damit an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Standards

- Der Übergang von der Spiel- zur Essenssituation sowie von der Essenssituation zur Ruhephase wird gestaltet.
- Gestalten einer genussvollen und kommunikativen Atmosphäre während der Mahlzeiten.
- Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt (Umgang mit Besteck, selbständiges Eingießen und Auffüllen, Anleitung zur Hygiene)
- Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt.
- Die Kinder werden bei der Auswahl des Essens beteiligt
- Mit den Kindern werden gemeinsam Tischregeln vereinbart.
- Kinder bestimmen - im Rahmen des Angebotes – selber was und wie viel sie essen
- Die Mitarbeiter*innen sind Vorbild für gesunde Ernährung.
- Einbeziehung, Information und Beratung der Eltern zu gesunder Ernährung

So gestalten wir die Mahlzeiten in unserem Kita-Alltag:

- Beim Frühstück als auch beim Mittagessen, bedienen die Kinder sich selbstständig an einem Buffetwagen. Sie entscheiden, wie viel und was sie essen, möchten
- Die Mahlzeiten werden immer von mehreren Personen begleitet.
- Die Kinder werden bei der Essenssituation individuell unterstützt.
- Die Frühstücksinhalte werden mit den Kindern gemeinsam bestellt.
- Wir achten auf regionale und saisonale Lebensmittel.
- Die Kinder suchen sich die Mittagessenszeit eigenständig aus, indem sie ein kleines Bild von sich zur jeweiligen Essenszeit (erkenntlich durch Symbole) an eine Magnettafel hängen.
- Die einzelnen Komponenten des Mittagessens hängen täglich für die Kinder in Bildern aus.

Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Unter Qualität verstehen wir, Kinder für Übergänge stark zu machen und diese an den Bedürfnissen und Situationen der Kinder orientiert durchzuführen.

Bei der Planung und Gestaltung von Übergängen und Ablöseprozessen werden die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Personensorgeberechtigten ausreichend berücksichtigt. Durch das Aufgreifen der zu erwartenden Situation erleichtern wir dem Kind die Neuorientierung, machen ihm Mut und wecken die Neugier des Kindes auf die neue Situation. Kinder, Personensorgeberechtigte und ggf. anderen Personen oder Institutionen werden an der Gestaltung der Übergänge und Ablöseprozesse beteiligt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung wird die Unterstützung durch die Personensorgeberechtigten oder enge Bezugspersonen benötigt.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnungszeit sind das Vertrauen mit der neuen Umgebung und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 17 von 25

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund arbeiten die Kitas in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist geprägt vom kontinuierlichen Beziehungsaufbau zwischen Mitarbeiter*in und Kind und wird durch eine konstante Begleitung durch die Personensorgeberechtigten bzw. eine enge Bezugsperson unterstützt. Die Individualität jedes Kindes findet Beachtung, ist handlungsleitend und Grundlage für die jeweilige Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Für uns ist die fachliche Begleitung der Kinder und Personensorgeberechtigten während der Eingewöhnung in den neuen „Lebensraum“ Kindertageseinrichtung sehr wichtig. Dabei legen wir auf eine kindgemäße und familiengerechte Gestaltung wert.

Standards

- Infoveranstaltung für alle Personensorgeberechtigte der neu aufgenommenen Kinder.
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Brief für den Arbeitgeber mit Informationen zur Eingewöhnungsphase
- Ausführliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten zur individuellen Gestaltung der Eingewöhnungsphase und kontinuierliche Informationen während der Eingewöhnungsphase.
- Aufgreifen von Wünschen und Anregungen der Personensorgeberechtigte
- Begleitende Information und Beratung der Personensorgeberechtigte

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnungsphase im Konkreten so:

- Alle Personensorgeberechtigte bekommen eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen bezüglich der Eingewöhnungsphase.
- Es findet ein Elternabend für neue Personensorgeberechtigte statt.
- Feste Ansprech- und Bezugspersonen begleiten die Kinder.
- Eine vertrauensvolle Beziehung zu der Bezugsperson wird durch die kontinuierliche Begleitung, Zuwendung, Rituale und Sicherheit aufgebaut.
- Die Mitarbeiter*innen achten sensibel auf die Signale, Bedürfnisse und Emotionen des Kindes.
- Die Personensorgeberechtigten bleiben zunächst in der Nähe, wenn eine Trennung stattfindet. Sobald diese erfolgreich war, werden die Trennungszeiten verlängert.
- Nach jeder Eingewöhnung findet ein gemeinsames Abschlussgespräch statt.

Alltagsübergänge – Mikrotransitionen

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, alltäglichen, sich wiederholenden Übergänge im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung – vom Ankommen am Morgen, über das Händewaschen vor dem Essen, bis hin zum Umziehen vor dem Rausgehen. Für Kinder sind diese Übergänge von großer Bedeutung, da sie helfen, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und emotionale Sicherheit zu entwickeln. Für uns ist es wichtig, jedes Kind feinfühlig und verlässlich durch die Alltagsübergänge zu begleiten. So stellen wir sicher, dass Kinder Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag erfahren und sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen. Das Etablieren klarer Prozesse in Mikrotransitionen fördert zudem die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Zeitgefühl der Kinder.

Standards

- Übergänge werden altersgerecht und individuell vorbereitet
- Etablierte Routinen und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit
- Visuelle Hilfen (z.B. Bildkarten, Stecktafeln, Wegweiser) unterstützen das Verständnis von Abläufen und räumliche Orientierung
- Emotionen der Kinder werden wahrgenommen, benannt und angenommen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 18 von 25

- Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Übergänge einbezogen und für das eigenständige Handeln des Kindes wird Zeit und Raum geschaffen
- Im Team werden regelmäßig Mikrotransitionen reflektiert und auf Wirksamkeit überprüft
- Eltern werden über Übergangsrituale informiert und ggf. einbezogen

So gestalten wir Mikrotransition in unserem päd. Alltag:

- Während der Bring- und Abholzeit ist die Rezeption immer durch ein*e Mitarbeiter*in besetzt. Begrüßung, Informationsweitergabe/Informationsannahme und Verabschiedung findet hier täglich durch den Rezeptionsdienst statt.
- An der Rezeption wird den Kindern morgens ihr eigenes Stecktafelbild ausgehändigt. Symbole der Räume an der Stecktafel helfen den Kindern dabei, sich für einen Raum zu entscheiden. Beispiel: Das Symbol des Bauraumes sind Bauklötze. Dieses Symbol hängt nicht nur auf Augenhöhe der Kinder an den Türen, sondern ebenfalls an der Stecktafel.
- Nicht nur jedes Kind hat ein Stecktafelbild von sich, sondern ebenfalls jede*r Mitarbeiter*in. So können die Kinder gezielt eine Person aufsuchen.
- Ein bis zwei Mitarbeiter*innen befinden sich in der Eingangshalle, um die Kinder bei der Auswahl des Raumes an der Stecktafel und dann in den jeweiligen Bildungsraum zu begleiten.
- Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale sind uns wichtig: Klebepunkte, die die Kinder bei der Verabschiedung in jedem Bildungsraum von den Fachkräften ausgehändigt bekommen, dienen nicht nur dazu, an die Verabschiedung zu denken, sondern erinnern die Kinder ebenfalls daran, den Klebepunkt zu ihrem Stecktafelbild zu bringen und ihr Foto in einen neuen Raum zu hängen.
- Jeder Hauptraum wird von mindestens einer Person begleitet, die als Ansprechpartner*in für die Kinder zur Verfügung steht.
- Die Kinder werden zu Essenszeiten eingeladen, falls sie auf dem Weg zum Essen Unterstützung benötigen.
- Der Schlafdienst sammelt die Schlafkinder ein und begleitet sie in den Schlafraum.

Bringen und Abholen

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Personensorgeberechtigte sich gleichermaßen angenommen fühlen. Ihnen werden in der Bring- und Abholphase Zeiten zur Verfügung gestellt, die den Kindern einen harmonischen Übergang ermöglichen und Gelegenheit zum Austauschen und Mitteilen bieten.

Standards

- Kinder und deren Personensorgeberechtigte werden freundlich begrüßt und verabschiedet.
- Kinder in besonderen Situationen werden durch eine vertraute pädagogische Mitarbeiter*in begrüßt.
- Wenn ein Kind nicht abgeholt wird, wird die Notfallregelung umgesetzt.
- In der Bring- und Abholphase werden zwischen Personensorgeberechtigte und Mitarbeiter*in wichtige Informationen ausgetauscht.
- Außerordentliche Gründe für eine Ausdehnung der Bring- und Abholzeiten innerhalb der Öffnungszeiten, werden berücksichtigt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 19 von 25

Das letzte Kitajahr

In unserer Einrichtung finden sich die so genannten Riesenkinder zu regelmäßigen Treffen zusammen. Die Riesenkinder entscheiden gemeinsam, wie ihr Treffen heißen wird und welche Angebote und Ausflüge sie sich wünschen.

Die gängigen Ausflüge sind beispielsweise die Feuerwehr, die Polizei und eine Besichtigung des Tivolis in Aachen. Trägerübergreifend wird ein Abend für die Personensorgeberechtigten für die neuen Riesenkinder angeboten.

Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren erfordert eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt.

So sieht das in unserem Kita-Alltag aus:

- Krippenraum ist auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder eingerichtet.
- Im Nebenraum der Krippe können die Kinder sich ausruhen und schlafen, so oft und solange sie möchten.
- Feste Ansprech- und Bezugspersonen begleiten die Kinder.
- Vor dem Start des ersten Kitatages findet eine Informationsveranstaltung mit allen neuen Personensorgeberechtigten statt. Zudem finden viele gemeinsame Gespräche über die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder statt.
- Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich danach, wie viel Zeit das Kind benötigt, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.
- Täglicher Austausch zwischen den Personensorgeberechtigten und den Mitarbeiter*innen.
- Schnuller, Kuscheltier oder ähnliches können die Kinder gerne von zuhause mitbringen.
- Die Materialien im Krippenraum werden immer wieder an die Interessen und Themen der unter Dreijährigen angepasst.
- Auch auf dem Außengelände befinden sich spezielle U3-Spielelemente.
- Die Mahlzeiten werden von den Unterdreijährigen ebenfalls im dafür vorgesehenen Raum eingenommen.
- Der Übergang von der Krippe in das offene Konzept wird von einer Fachkraft individuell und sanft begleitet.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 20 von 25

Entwicklungsbeobachtung

Neben der täglichen Beobachtung wird jedes Kind einmal jährlich systematisch in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Unser Ziel ist es dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Im Konkreten bedeutet dies, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Unsere Entwicklungsbeobachtung ist ein Ansatzpunkt für tiefgreifendes Lernen zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Außerdem erfassen wir darüber die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kinder- und Jugendgemeinschaft erfassen als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien.

Standards

- Einmal jährlich wird in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert.
- Die Beobachtungsphase wird im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben.
- Jedes Kind wird in jeder Beobachtungsphase von mindestens zwei voneinander unabhängigen pädagogischen Mitarbeiter*innen beobachtet.
- Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden vertiefende Beobachtungen durchgeführt.
- Am Ende der Beobachtungsphase erfolgt die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung.
- Die Ergebnisse zu Kindern mit niedriger Engagiertheit / emotionalem Wohlbefinden werden einschließlich der festgelegten Maßnahmen im Gesamtteam besprochen.
- Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gesprächsangebot für alle Personensorgeberechtigten über die Beobachtungsergebnisse und geplanten Maßnahmen.
- Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Leuener Beobachtungsmodell geschult.

In den Entwicklungsgesprächen nach der Beobachtungsphase werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Anregungen für die Förderung durch die Personensorgeberechtigten besprochen.

Für jedes Kind wird eine Bildungsbiografie erstellt. Am Ende der Kita-Zeit erhalten alle Personensorgeberechtigten die folgende Dokumente:

- die Bildungsdokumentation: Informationen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu Bewegungserfahrungen sowie Hinweise auf besondere Interessen oder Begabungen des Kindes und Empfehlungen zur weiteren Förderung des Kindes,
- eine Liste der Projekte, an denen das Kind teilgenommen hat,
- Übersicht über spezielle Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen und Aktionen im letzten Kita-Jahr im Übergang zur Grundschule
- die Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kita-Zeit
- Werke der Kinder aus der gesamten Kita-Zeit sowie Fotos

Wir empfehlen allen Personensorgeberechtigten, die Bildungsdokumentation an die Schule weiterzuleiten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 21 von 25

Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

Neben der Entwicklungsbeobachtung werden zusätzlich die folgenden Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- **Liseb** (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern) → ein systematisches Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung bei zwei- bis vierjährigen Kindern mit Deutsch als Mutter- oder als Zweitsprache.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben ein hohes Bewusstsein für ihre sprachliche Vorbildfunktion. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung und -beobachtung erreichen wir alle Kinder unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, unterstützen sie in ihrer sprachlichen Bildung und ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Aufgabe des gesamten Teams ist, die sprachliche Bildung aller Kinder im Sinne einer Querschnittsaufgabe im Alltag unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche zu unterstützen. Unser Ziel ist es dabei, den Sprachentwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu kennen, die Sprechfreude zu wecken und aufzugreifen sowie die Sprachkompetenz ganzheitlich zu erweitern.

Standards

- Kontinuierliche Fachberatung und Schulung der Mitarbeiter*innen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu den Sprachbeobachtungsverfahren
- Die Sprachkompetenz des Kindes wird einmal im Kita Jahr mit einem der entsprechenden Sprachbeobachtungsbögen Simik, Seldak oder Liseb beobachtet und dokumentiert.
- Auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt entsprechend der Vorgaben eine Maßnahmenplanung.
- Mitarbeiter*innen haben eine sprachförderliche Haltung, die sich auszeichnet durch Zugewandtheit gegenüber den Kindern; sie lassen die Kinder aussprechen, führen authentische Dialoge und nutzen die Themen und Interessen der Kinder als Gesprächsanlässe.
- Handlungen und Alltagssituationen der Kinder werden von den Mitarbeiter*innen erkannt, aufgegriffen, sprachlich begleitet und ausgestaltet.
- Im Gespräch mit den Kindern nutzen die Mitarbeiter*innen verbale (ganze Sätze, klare Formulierungen, deutliche Aussprache und Betonung) und nonverbale (Mimik, Gestik, Zeigen) Ausdrucksmittel.
- Sprachbildung erfolgt u.a. auch durch die Elemente der Literacy-Erziehung (Umgang mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben, Zugang zur Buchkultur).
- Personensorgeberechtigte erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kind- und/ oder gruppenbezogenen Sprachbildungsmaßnahmen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung leben wir in unserem Kita-Alltag so:

- Kinder werden von unseren Mitarbeiter*innen in allen Alltagssituationen und Aktivitäten sprachlich begleitet.
- Alle Garderoben, Materialkisten und Räume sind mit Fotos oder Symbole gekennzeichnet.
- Regeln, Protokolle, Themen und Wünsche der Kinder werden bildlich festgehalten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 22 von 25

- Der Speiseplan wird anhand von Bildern dargestellt.
- Bilderbücher stehen den Kindern immer zur Verfügung und werden auf Wunsch vorgelesen.
- Zum Hören von Hörspielen oder Musik stehen für die Kinder Tonie Boxen bereit.

Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen und Personensorgeberechtigte unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen. Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserer Kita und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

In unserem Kita-Alltag leben wir die Vielfalt so:

- Dir Mitarbeiter*innen haben eine offene und interessierte Haltung.
- Regelmäßiger Austausch über Bräuche, Feste und Traditionen der Familien.
- Die Mitarbeiter*innen beschäftigen sich regelmäßig mit dem Thema Diversität.
- Bücher, Spiele und Puppen zeigen verschiedene Hautfarben, Familienformen und Kulturen.
- Interkulturelle Musik, Lieder, Tänze oder Speisen werden angeboten.
- Herkunft, Sprache und Kultur wird altersgerecht aufgegriffen.

Soziale, wirtschaftliche ökologische Nachhaltigkeit

Zum nachhaltigen Handeln wird in unserer Kindertageseinrichtung eine Kultur des nachhaltigen Handelns aufgebaut. Ziel ist es, Leistungen so zu erbringen, dass sie lokal wie auch global und generationenübergreifend keine oder geringstmögliche negative Auswirkungen haben.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder lernen einen bewussten Umgang mit Materialien.
- Wir achten auf langlebige und hochwertige Materialien.
- Alltagsmaterialien wie beispielsweise Kartons werden zum kreativen Basteln genutzt.
- Im Eingangsbereich befindet sich ein Tauschregal, indem Kleidungsstücke und Spielmaterialien weitergegeben werden können.
- Bei der Bestellung der Lebensmittel wird auf regionale und saisonale Produkte geachtet.
- Spielmaterialien, die beschädigt, aber reparabel sind, werden gemeinsam mit den Kindern in der Kita repariert.
- Themen wie "Umwelt, Natur, Nachhaltigkeit und Tiere" werden regelmäßig aufgegriffen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 23 von 25

Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten verstehen wir als Erziehungspartner-schaft. Ein kontinuierlicher Austausch und eine vertrauensvolle Basis zwischen allen Beteiligten sind unverzichtbar für eine optimale Betreuung. Transparenz und das Angebot zu regel-mäßigem Austausch bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Vielfältige Aktivitäten bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in unserer Ein-richtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Personensorgeberechtigten einbringen wollen, können und möchten.

In unserer Einrichtung werden Personensorgeberechtigten informiert über

- Entwicklungsprozesse ihrer Kinder
- Aktivitäten der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept
- Relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- den Träger, das AWO-Leitbild und ergänzende soziale Dienstleistungen der AWO so-wie anderer Anbieter

Formen der Mitwirkung von Personensorgeberechtigten

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

In unsere Kita-Alltag bedeutet das:

- **Aufnahmegespräche:** Hier werden die Räumlichkeiten und die Inhalte der pädagogi-schen Arbeit vorgestellt. Personensorgeberechtigten haben die Möglichkeit die Einrich-tung zu besichtigen und offene Fragen zu klären.
- **Leitfadengespräche vor der Eingewöhnung:** Gemeinsam mit der jeweiligen pädä-gogischen Fachkraft werden alle Details und Besonderheiten rund um die Eingewöh-nung und das Kind besprochen und dokumentiert,
- **Schnuppertage in der Einrichtung:** Gemeinsam können Personensorgeberechtigten und Kinder noch vor Start der Eingewöhnung in die Kita kommen und bereits erste Bekanntschaften und Entdeckungen machen.
- **Tür- und Angelgespräche:** Hier werden im Alltag kurze Absprachen in der Bring- und Abholsituation getroffen und Informationen aus dem Kita- oder Familienalltag ausge-tauscht.
- **Elterngespräche:** In diesen Gesprächen wird über den Entwicklungsstand des Kindes informiert. Bei Bedarf können auch individuelle Gesprächstermine vereinbart werden.
- **Elternabende:** In regelmäßigen Abständen finden Elternabende statt, zu bestimmten pädagogischen Themen, zum Kennenlernen oder Informationen über die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. An diesen Abenden werden zum Teil externe Personen ein-geladen.
- **Elternbriefe und -aushänge:** Dort findet man wichtige Informationen, wie Termine, Änderungen, Veranstaltungen, die den Kitaalltag betreffen. Diese werden überwiegend in digitaler Form weitergeleitet (CARE-App).
- **Feste und Feiern:** Feste werden meist in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ge-plant und durchgeführt. Sie fördern die Kontakte untereinander und geben die Möglich-keit, sich aktiv zu beteiligen.
- **Elternversammlung:** Diese findet einmal im Jahr statt und ist eine Versammlung für die Personensorgeberechtigten der Kinder. Hier werden wichtige Themen besprochen und der Elternbeirat gewählt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 24 von 25

- **Elternbeirat:** Der Elternbeirat wird durch die Eltern gewählt und besteht aus 6 Elternratsmitgliedern und 6 Stellvertreter*innen. Die Aufgaben umfassen die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Personensorgeberechtigten und der Kita sowie die Beteiligung bei Veranstaltungen der Kita.
- **Einblicke aus dem Kita-Alltag** werden regelmäßig über die Care-App mit den Personensorgeberechtigten geteilt.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen erfolgt im Interesse und zum Vorteil der Kinder und ihrer Familien und ist daher ein wichtiger Begleitprozess für die pädagogische Arbeit. Die Einrichtung nimmt aktiv Kontakt zur Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet auf und arbeitet kooperativ mit ihnen zusammen, um die Familien optimal und umfassend beraten und unterstützen zu können. Dabei werden die konkreten Inhalte der Zusammenarbeit individuell auf den jeweiligen Standort bezogen partnerschaftlich abgestimmt.

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

- Teilnahme an Austauschterminen mit den örtlichen Grundschulen
- Individuelle Entwicklungsdokumentationen werden (mit Einverständnis der Eltern) weitergegeben, sodass der Schulstart individuell angepasst werden kann.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten unter anderem mit folgenden Institutionen zusammen:

- Jugendamt der Stadt Herzogenrath
- Landesjugendamt des Landschaftsverbands Rheinland
- Örtliche Grundschulen
- Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen
- Ärzte und Therapeut*innen in der Umgebung
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ) in Aachen
- Lebenshilfe Aachen e.V.
- Sprachheilambulanz
- Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen vor Ort
- Beratungsstellen im Umkreis
- Verschönerungsverein Klinkheide
- Volkshochschule Aachen

Anbindung der Kindertageseinrichtung im Sozialraum

Um unsere Arbeit in der Öffentlichkeit transparent zu machen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- Öffentliche Feste
- Berichte in der Presse oder auf den Social-Media Seiten des Trägers
- Familienzentrumsangebote offen für Familien im Einzugsgebiet

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Svenja Kock	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 25 von 25